



Pfarnachrichten
der Pfarngemeinde Oberlaa

Nr. 4 - 2009

November

39. Jahrgang

Liebe Pfarrgemeinde!

Bei den Geschenken zu meinem 70. Geburtstag - für die ich mich auch in diesem Pfarrbrief herzlich bedanke - war auch ein Büchlein mit „Stimmungsbildern“ unseres Kirchenchormitgliedes Mag. Helga Schmid. Eines davon heißt: „Advent“ und ich möchte es hier an den Anfang dieser Adventnummer unserer Pfarrnachrichten stellen!

ADVENT

O Jesus,
der Du hinter steinernen Mauern,
in Tabernakeln,
oder irgendwo im Himmel bist;
aber nicht
in den Herzen der Menschen!
Wozu
sollen wir Dein Geburtsfest feiern?
Damit der Umsatz steigt?
Oder die Hektik?
Sowie die Lieblosigkeit
zwischen den Menschen?
Oder doch,
um immer wieder innezuhalten?
Um ja zu sagen zu uns
und unserem Nächsten,
selbst wenn er uns wehtut?
Advent —
Dein Reich komme;
hier und jetzt;
durch uns —
auf diese unsere Erde!

Ganz deutlich empfindet hier die Dichterin, was Advent nicht sein soll und was Advent sein könnte! In diesem Sinne wünsche auch ich ihnen einen gesegneten und fruchtbaren Advent
Ihr Pfarrer Johann Lippert

Liebe Brüder und Schwestern von der Pfarre Oberlaa!

Advent ist eine Zeit für sich. Das ist noch kein Weihnachten! Und er soll mit der Weihnachtszeit nicht vermischt oder verwechselt werden, zumal uns viel weihnachtlicher Schmuck in der Stadt in Verwirrung bringen kann.

Der Advent heißt offiziell *vorweihnachtliche Vorbereitungszeit*. Er hat eigene Symbolik, und auch eigenen Inhalt mit dem eigene Aufgaben für uns verbunden sind. Diese Zeit soll von der fröhlichen Erwartung auf die Ankunft des Herrn erfüllt sein, wohl aber in Begleitung von einer Besinnung darüber, wie ich eine direkte Begegnung mit Gott erleben würde. Es soll eine Vorbereitung auf so eine Begegnung sein. Wenn das Motto des Advents „Ebnet dem Herrn den Weg“ heißt, ist damit gemeint, dass wir diese Zeit dafür nützen sollen, Gott Wege in unsere Herzen frei zu machen. Natürlich wird zu Weihnachten 2009 der Sohn Gottes nicht neu geboren, das geschah ja nur einmal, aber das Hochfest der Geburt Jesu soll für uns ein Erlebnis der Begegnung mit Gott sein, der in der Gestalt seines Sohnes zu uns kommt, ein authentisches Erlebnis jedes Jahr neu, und nicht einfach ein Stück Folklore. Ob wir Weihnachten für uns zu so einem Erlebnis machen, hängt natürlich nur von uns ab. In diesem Sinne möchte ich uns allen einen Gesegneten Advent und frohe Weihnachten wünschen

Ihr Kaplan Krzysztof Lisewski

Du sollst den Tag des Herrn heiligen

Laut Schöpfungsbericht (Gen. 1,26) wurde am Freitag der Mensch von Gott erschaffen, deshalb ist der Freitag für Muslime ein ähnlich wichtiger Wochentag wie der Sonntag für uns Christen und der Samstag (Sabbat) für die Juden. Im alten Testament (Dtn 5,12) heißt es: "Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat". Der Sabbat war heilig und dem Herrn geweiht. Er erinnert an die Schöpfung und die Ruhe des Herrn am siebten Tag. Er hält dem Volk Israel die Errettung aus der Sklavenschaft Ägyptens lebendig. Der Sabbat ist für Israel dem Lobpreis Gottes, seines Schöpfungswerkes und seiner Heilstaten vorbehalten und geweiht. Gott hat Israel den Sabbat anvertraut als Zeichen des ewigen Bundes, den Gott mit seinem auserwählten Volk geschlossen hatte.

„Am ersten Tag der Woche" (Mk 16,2), also am Sonntag, ist Jesus von den Toten auferstanden. Der Sonntag ist aus diesem Grund für uns Christen zum „Tag des Herrn" geworden.

Der Sonntag erfüllt das Sabbatgebot und „kündigt die ewige Ruhe des Menschen in Gott" an (KKK*2175).

Wie begehen wir den Sonntag ?

Wie gehen wir mit dem „Sonntagsgebot“ der „Sonntagspflicht“ um?

Wenn man diese oder ähnliche Fragen in einer Runde stellt, kommt schnell der Hinweis darauf, dass Ärzte, Krankenschwestern etc. aber auch Menschen im Gastgewerbe am Sonntag arbeiten müssen und daher oftmals nicht an einem Sonntagsgottesdienst teilnehmen können.

Interessanterweise kommt dieser Hinweis meist von Menschen die weder im Gesundheitswesen noch im Gastgewerbe tätig sind. Papst Benedikt XVI. sagt zu diesem Thema:

„Sine dominico non possumus!'. Ohne die Gabe des Herrn, ohne den Tag des Herrn können wir nicht leben': So antworteten im Jahr 304 Christen aus Abitene im heutigen Tunesien, die bei der verbotenen sonntäglichen Eucharistiefeier ertappt und vor den Richter geführt wurden." Die Feier des Opfers Christi ist wesentlich und zentral für die Heiligung des Sonntags und lebenswichtig für die Heiligung des ganzen christlichen Lebens. Die Sonntagsmesse ist eine Pflicht und ein Gnadengeschenk des Herrn für seine Gläubigen, denn das Opfer des Herrn ist die Quelle des Heils und der Ursprung des neuen Lebens. Durch Christi Tod und Auferstehung sind wir eine neue Schöpfung (2 Kor 5,17).

In der gläubigen Mitfeier der heiligen Messe erfüllt uns der Herr mit der Gnade der Heiligkeit. Er heiligt uns, damit wir ein Gott wohlgefälliges Opfer werden und Gott sichtbar, öffentlich und regelmäßig lobpreisen und anbeten können. Es ist ein Privileg und eine unvorstellbar große Gnade, die heilige Messe mitfeiern zu können und den Leib und das Blut des Herrn im heiligsten Sakrament empfangen zu dürfen. „Könnten wir Christen doch verstehen, was der Herr uns sagt: /Trotz deiner Erbärmlichkeit möchte ich dich aus nächster Nähe sehen, deine schöne Seele, die ich für mich erschaffen habe. So groß habe ich sie gemacht, dass nur ich sie auszufüllen vermag, so rein, dass nur mein Leib für sie Nahrung sein kann.' Meine Kinder, es gibt nichts Größeres als die Eucharistie. Wie ein Staubkorn vor einem Gebirge sind alle guten Werke auf Erden im Vergleich zu einer einzigen würdigen Kommunion" (hl. Johannes Maria Vianney = Pfarrer von Ars).

Wer begreift die Würde, die uns eignet, dass wir vom Herrn gerufen sind, eins zu sein mit ihm? Die Eucharistiefeier ist das bleibende Geschenk Christi, um in seiner Liebe zu bleiben. Die Mitfeier der heiligen Messe Sonntag für Sonntag and an jedem Feiertag ist uns von der Kirche zur Pflicht gemacht, damit die Einheit mit dem Auferstandenen erneuert und vertieft werde. „Wer die heilige Eucharistie empfängt, verliert sich in Gott wie ein Wassertropfen im Ozean. Man kann sie nicht mehr von einander trennen. Wenn nach der Kommunion uns jemand mit der Frage überraschte: ‚Was tragt ihr mit euch nach Hause?' so könnten wir antworten: ‚Wir

tragen den Himmel mit uns fort.' Das trifft genau zu. „Der hl. Pfarrer von Ars zeigt uns in diesen Worten, den ganzen Reichtum, den unerhörten Schatz, der die Eucharistie für uns Katholiken ist.

Das sind schöne Worte unseres Papstes bzw. vom Pfarrer von Ars. Sind wir aber gewillt diesen Schatz, dieses Geschenk des Herrn anzunehmen? Mir kommt es oft so vor, als ob wir zwar das Geschenk erhalten haben, es aber ungeöffnet in eine Ecke geworfen haben.

Nehmen wir uns doch vor, vielleicht als Vorsatz für die Adventzeit, den Tag des Herrn wieder mehr zu heiligen. Versuchen wir, nicht nur am Gottesdienst teilzunehmen, sondern die Eucharistie gemeinsam **zu feiern**. Wenn wir uns darum bemühen dem Herrn und auch unseren Mitmenschen so näher zu kommen, werden wir sicherlich viele Gnaden erhalten.

**Eine Gesegnete Weihnachtszeit und Gottes Segen für 2010,
wünscht Euch Andrea M. Cervenka**

*KKK = Katechismus der Katholischen Kirche

Aus der Gottesdienstordnung

Sonntagsmessen:

jeden Samstag 18 Uhr Vorabendmesse in Oberlaa

jeden Sonntag 8 Uhr hl. Messe in Rothneusiedl

9 Uhr Unterlaa (nur jeden 1. Sonntag im Monat)

10 Uhr hl. Messe in Oberlaa

Wochentagsmessen:

jeden Dienstag 7 Uhr Roratemesse in der Pfarrkirche (nur Adventzeit) 18 Uhr im

Mittwoch Klosterkindergarten

Donnerstag 17 Uhr im Augustinum (nur jeden 1. und 3. Donnerstag)

Freitag 18 Uhr Pfarrkirche

Adventkranzweihen:

Freitag, 27. November 15,30 Uhr in der Pfarrkirche für Kinder und
und Eltern des Klosterkindergartens

Samstag, 28. November 18 Uhr in Oberlaa mit Vorabendmesse

Sonntag, 29. November bei der 8 Uhr-Messe in Rothneusiedl

Adventveranstaltungen

Freitag, 4. Dezember 18 Uhr Gedenkmesse in memoriam Hofrat Prof. Dr. Alfred
Zängl.

Sonntag, 6. Dezember 17 Uhr Bauernadvent im Hof Rudi Wieselthaler, Liesingbach-
straße 221

Sonntag, 13. Dezember 10 Uhr Kinder-Jugend- und Familienmesse mit dem
Familienchor

18 Uhr Adventsingen des Oberlaaer Kirchenchores

Freitag, 18. Dezember 17 Uhr Advent- und Weihnachtsgottesdienst im Augustinum

Samstag, 19. Dezember 15.30 Uhr Adventfeier der Kameradschaft Oberlaa im Pfarrhof

Beichten im Advent

Volksschüler: Zeiten werden gesondert bekannt gegeben.

Haupt- und Mittelschüler: Freitag, 18. Dezember 17 Uhr

Erwachsene: jeden Samstag von 17.30 bis 18.30 Uhr, Hl. Abend 23.30 bis 23.45 Uhr.

Weihnachtskommunion:

Zu Personen, die wegen Krankheit oder Gehbehinderung die hl. Sakramente daheim empfangen möchten, kommt der Herr Pfarrer gerne ins Haus. Bitte, melden Sie es, wenn Sie solche Leute in der Nachbarschaft oder Verwandtschaft wissen.

Heiliger Abend

Donnerstag, 24. Dezember 17 Uhr Christkindelsegen und Krippenlegung (mit Schülerchor und Blasmusik)
22 Uhr Mette in Rothneusiedl
24 Uhr Mette in Oberlaa, ab 23.30 Uhr Beichtgelegenheit.
Vor und nachher Turmblasen

Freitag, 25. Dezember Christtag - gebotener Feiertag

8 Uhr hl. Messe in Rothneusiedl

10 Uhr Hochamt in Oberlaa

Samstag, 26. Dezember Stefanietaag

8 Uhr hl. Messe in Rothneusiedl

10 Uhr hl. Messe in Oberlaa, es predigt Fr. Altmann

Donnerstag, 31. Dezember, letzter Tag des bürgerlichen Jahres

17 Uhr Jahresschlussmesse in Rothneusiedl

18 Uhr Jahresschlussmesse in Oberlaa mit Te Deum und hl. Segen

Freitag 1. Jänner 10 Uhr hl. Messe in Oberlaa

Mittwoch, 6. Jänner Fest der Erscheinung des Herrn - ein gebotener Feiertag

8 Uhr hl. Messe in Rothneusiedl

10 Uhr Hochamt in Oberlaa

Sternsingen

3., 4., 5. und 6. Jänner unter der Leitung von Frau Berger. Wir laden alle Kinder ein zum Mitgehen und die Eltern zum Begleiten und Mithelfen.

Pfarrball:

Samstag 13. Feber (Faschingssamstag) in den Räumen des Pfarrhofes, 19 Uhr Einlass.

„SEHT WAS WIR GEERNTET HABEN! GOTT, WIR DANKEN DIR DAFÜR UND WIR BRINGEN DEINE GABEN - ALLES HABEN WIR VON DIR"

In unserem Kindergarten gibt es seit dem Frühjahr 2009 ein eigenes Gartenbeet! Frau Maad (Johannes Mutter) hat mit den Kindern Karotten, Radieschen, Zuckererbsen und Erdbeeren angebaut. Darüber hinaus haben wir von Sr. Beata noch Zucchinipflanzen und von Frau Maad Kürbispflanzen bekommen. Die Zucchini gediehen prächtig, aber die Kürbispflanzen... Jetloch eines Tages entdeckten die Kinder und wir, dass auch unser Kürbis größer und immer größer wurde. Wenn Sie das Erntedankfest besucht haben, dann konnten Sie unsere riesigen Kürbisse bestaunen.

Aber nicht nur in unserem Kindergarten haben wir geerntet, sondern auch draußen auf den Feldern! Frau Maad (Johannes Oma) hat uns zu einer Traubenlese in ihren Weingarten eingeladen. Erfreut über die Einladung machten wir uns fröhlich auf den Weg bergauf und bergab führte uns die Wanderung. Ein roter Traktor und die Leser haben bereits auf uns gewartet und uns mit viel Freude begrüßt. Sogleich ging es an die Arbeit: mit dem richtigen Werkzeug durfte jedes Kind seine eigenen Weintrauben abschneiden. Und die Trauben, geerntet aus eigener Hand haben wunderbar geschmeckt. Natürlich durften die Kinder auch Trauben mit nach Hause nehmen, damit auch die Eltern naschen konnten.

Aber auch bei der Zuckerrübenernte durften wir dabei sein. Familie Gilly (Eltern von Clemens) hat uns abgeholt und wir sind zu Fuß zum Rübenfeld gewandert. Dort hat Clemens Opa bereits auf uns gewartet. Die Kinder waren dann ganz begeistert von der „Rübenvollerntemaschine“. Wir konnten genau beobachten, wie die Rüben aus der Erde gezogen wurden. Der Großvater zeigt uns auch noch, wie wir selbst, mit der Kraft unserer Hände, die Zuckerrüben aus der Erde ziehen konnten. Voll Begeisterung und mit viel Eifer waren die Kinder bei der Arbeit. Und mit Stolz, das ganze Gesicht strahlte, zeigten sie den Anwesenden ihre Rübenernte.

„Lieber Gott, wir danken Dir für diese schöne Erntezeit“.

Die Kinder und Pädagogen des Kindergarten Oberlaa

Liebe Leser der Pfarrnachrichten !

Auch die Pfarre Oberlaa geht moderne Wege: Unsere Internetseite wird laufend erweitert. Neben interessanten Informationen zur Pfarre und der -umgebung finden sie hier auch die aktuelle „Woche der Pfarre“ und die Ministranteneinteilungsliste. Gibt es in Oberlaa, Unterlaa oder Rothneusiedl ein Fest zu feiern, haben wir sicher auch einige nette Bilder davon. Ein Click lohnt sich!

Wir sehen uns auf www.oberlaa.com.

Ihr Ing. Herbert Mladosevits

Was ersehnt jeder Mensch?

Geliebt und angenommen, beschützt und geborgen zu sein, trotz all der eigenen Fehler, Schwächen und Sünden. Von Gott geliebt werden so wie ich bin, nicht wie ich sein soll ! Gibt es das überhaupt? Wir dürfen Gottes Barmherzigkeit alles zutrauen, denn sie kann von unserer Not nicht ausgeschöpft werden. IHM dürfen wir alles anvertrauen was uns schwer fällt und uns quält. An unzähligen Stellen der Heiligen Schrift lesen wir: „Fürchte Dich nicht, vertraue nur, ich begleite Dich, ich schütze dich, ich steh' Dir bei und lasse Dich nicht im Stich“. Christus selbst gibt uns diese Versprechen und Garanden. Können wir mehr erwarten? Sogar in unserer Todesstunde will Christus für uns nicht Richter sondern Erlöser sein.

So möchte ich Sie herzlich einladen den beiliegenden Gebetszettel über GOTTES BARMHERZIKHEIT mit suchendem und lauterem Herzen zu lesen.



Jesus, ich vertraue auf dich !

Ich allein bin die Liebe und Barmherzigkeit. Ich kann auch den größten Sünder nicht bestrafen, wenn er mein Mitleid anruft, sondern ich verzeihe ihm in unendlicher und unerforschlicher Barmherzigkeit.

Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit

(zu beten auf dem gewöhnlichen Rosenkranz)
Am Anfang: Vater unser... Gegrüßet seist Du, Maria...
Ich glaube an Gott...

Auf den großen Perlen: Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, um Verzeihung für unsere Sünden und für die Sünden der ganzen Welt zu erlangen. Auf den kleinen Perlen: (10mal) Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

Am Ende des Rosenkranzes: (3mal) Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

„Bete ständig den Rosenkranz, den ich dich gelehrt habe. Dem, der ihn beten wird, wird große Barmherzigkeit im Leben und besonders in der Todesstunde zuteil.“

„Die Menschheit wird so lange keinen Frieden finden, bis sie sich voll Hoffnung an meine Barmherzigkeit wendet. Sage der leidenden Menschheit, sie soll sich an mein barmherziges Herz flüchten, und ich werde sie mit Frieden erfüllen.“

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

Dieser Text stammt aus den Broschüren über Gottes Barmherzigkeit: Ausgabe „A“ (80 Seiten); Großdruckausgabe „A“ (96 Seiten); Ausgabe „B“ (32 Seiten).

LINS-Verlag, Gebhard u. Josef Lins, 6800 Feldkirch, Österreich

Worte Christi zur heiligen Sr. Faustine (Heilig gesprochen am 30. April 2000)

„Ich verspreche, daß die Seele, die dieses Bild verehrt, nicht zugrunde gehen wird. Ich verspreche ihr schon hier auf Erden den Sieg über die Feinde, vor allem aber in der Todesstunde. Ich, der Herr, werde sie beschützen wie meine Ehre. Die Strahlen auf dem Bilde bedeuten Blut und Wasser, welche aus den Tiefen meiner Barmherzigkeit hervorbrachen, als mein sterbendes Herz auf dem Kreuze mit der Lanze durchbohrt wurde.“ „Meine Tochter, sprich zur ganzen Welt über meine unergründliche Barmherzigkeit. Ich wünsche, daß das Fest der göttlichen Barmherzigkeit die Zuflucht aller Seelen, vor allem aber aller Sünder wird. An diesem Tage wird die ganze Fülle meiner Barmherzigkeit sich ergießen. Ich werde ein ganzes Meer von Gnaden auf die Seelen ausgießen, die sich dieser Quelle nähern werden. Wer an diesem Tage beichtet und kommuniziert, erlangt völligen Ablass seiner Sünden und Strafen. Niemand soll Angst haben, zu mir zu kommen, wenn auch seine Sünden die verwerflichsten wären. Ich wünsche, daß es am ersten Sonntag nach Ostern feierlich begangen wird

„Die Seelen, die die Verehrung meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze ich ihr ganzes Leben wie die Mutter ihr Kind, und in der Todesstunde werde ich für sie nicht Richter, sondern Erlöser sein. In dieser letzten Stunde hat die Seele keinen anderen Schutz als meine Barmherzigkeit. Glückselig die Seele, die während ihres Lebens in meine Barmherzigkeit versunken war, denn die Gerechtigkeit wird sie nicht erreichen.“ „Bevor ich als der Gerechte komme, öffne ich zuerst weit die Tore meiner Barmherzigkeit. Wer aber nicht durch die Pforten der Barmherzigkeit gehen will, der muß durch die Tür meiner Gerechtigkeit gehen.“

„Die Seelen, welche den Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit beten, werden von meiner Barmherzigkeit in ihrem Leben eingeschlossen sein, insbesondere in der Todesstunde.

Verheißung des Heilands an die Sterbenden

„Wenn bei einem Sterbenden dieser Rosenkranz gebetet wird, besänftigt sich der Zorn Gottes, und eine unermessliche Barmherzigkeit umfaßt mit Rücksicht auf das schmerzhaftes Leiden des göttlichen Sohnes die Seele.“

Möge diese Hoffnung und der Glaube alle und jeden ganz erfüllen und durch sein Leben tragen.

So wünsche ich Ihnen aufrichtig viel Freude und Segen in Gottes Barmherzigkeit

Hilde Kornfeld

Unser Wein und seine Brände - einst Zaubermittel

Wir wollen diesmal ein alkoholisches Getränk betrachten, das schon seit der Römerzeit in Österreich heimisch geworden ist, nämlich den Wein und seine Brände. So wie beim Bier wurde auch der Wein mit verschiedenen Zusatzstoffen zu einem sakralen Rauschmittel, einem Medium zwischen Mensch und Gottheit gemacht.

Der Wein wurde viel später erfunden oder entdeckt als das Bier. Erstmals wird er im Gesetzbuch des babylonischen Königs Hammurabi (ca. 1800 v. Chr.) erwähnt, dürfte aber 2 bis 3.000 Jahre älter sein. Noch Platon konnte sich erinnern, dass im alten Griechenland der Wein früher unbekannt gewesen war.

Wein bestand aus gekelterten Trauben der als Heilige verehrten Weinrebe oder aus anderen zuckerhaltigen, saftigen Früchten, wie Granatapfel, Waldbeeren, Feigen oder Datteln. Zahlreiche Beispiele aus der Antike überliefern uns, wie der Wein mit Kräutern, Wurzeln und anderen sogenannten „Zauberpflanzen“ gewürzt wurde. Die berühmte „Blume“ des Weines ist nicht etwa dessen Geruch, der über dem Wein im Glas entsteht, sondern der psychoaktive Zusatz zum Wein. Ägypter, Griechen und andere Völker des Vorderen Orients haben ihren Weinen Opium, Alraune, Bilsenkraut, Tollkirsche, Nieswurz, Safran, Weihrauch, Harze, Pilze, Fliegenpilz besonders, Oleander, Alpenveilchen (Zyklopen) und Efeu beigemischt, fast alles Beigaben, die damals auch dem Bier beigemischt wurden.

Eine Besonderheit hatten die Germanen mit ihrem Honigbier, der sogenannten Met. Die Ägypter hatten große Weinkeller. Sie tranken den Wein bei Tempelfesten und bereiteten aus ihm psychoaktive Aphrodisiaka. Die berühmte „Wein der Kleopatra“ war eine Mischung aus Wein, Opium und Nachtschattengewächsen.

Der griechische Wein war eine sakrale Droge, die eine wichtige Opfergabe darstellte, von der man sich große Heilkraft versprach. Dieser Wein wurde bei den zügellosen ekstatischen Orgien zur Verehrung des thrakischen Gottes des Weines, Dionysos, (^Bacchus lateinisch) in reichlichen Mengen genossen. Der Wein spielte aber auch bei Trinkgelagen, an denen nur Männer teilnehmen durften, eine zentrale Rolle. Der Gastgeber bestimmte das Mischungsverhältnis von Wein und Wasser, wenn es Debatten gab und eine vorzeitige Trunkenheit vermieden werden musste. Es ist interessant, dass die meisten philosophischen Schriften der Griechen unter dem Einfluss der Droge Wein entstanden, namentlich das Trinkgelage des Platon. Der Wein diente aber auch als Medizin, als Basis oder Lösungsmittel für medizinische Kräuter und Harze. Die Destillation wurde von den antiken Alchemisten erfunden und lange Zeit als Geheimwissenschaft gehütet, bis sie in Vergessenheit geriet und erst im Mittelalter wieder entdeckt wurde. Das Destillat aus dem Wein wurde zum Geist des Weines (Weinbrand). Bald fand man heraus, dass man dem Wein vor dem Brennen noch so manche berauschende Pflanze begeben konnte. Dadurch entstand ein Branntwein, dem man Beerensamen beigab und der stark berauschend wirkte. In Frankreich gelangte der Absinth im 19. Jahrhundert aus einer Maische aus Wermut mit Anis und anderen Kräutern gebrannt, zu großer Beliebtheit, musste aber wegen Schädigung des Nervensystems bei ständigem Genuss bald verboten werden. Er war zur Modedroge bei Künstlern, Literaten und Politikern geworden. Schnäpse wurden aber wegen ihrer extrem starken Alkoholwirkung für Rituale und Trankopfer kaum verwendet.

In unserer Zeit aber hat sich, von den USA kommend, immer mehr die Gewohnheit eingebürgert, bei Besuchen im Freundeskreis einen Drink zu sich zu nehmen, der zumeist aus diversen „harten“ Getränken besteht. Dass dadurch die Zahl alkoholabhängiger Menschen wächst, ist leider keine erfreuliche Tatsache. Doch nimmt auch der Weinkonsum ständig zu und es wird für die Abhängigen immer schwerer, Maß und Ziel zu halten.

Literaturhinweise:

- 1) Gebelen Helmut: "Alchemie", München 1991
- 2) Gelpke Rudolf: "Vom Rausch im Orient und Okzident", Stuttgart 1995
- 3) Schultze Rudolf: "Geschichte des Weines und der Trinkgelage", Berlin 1984

Dr. Franz Pilshofer



In der Taufe wiedergeboren wurden:

Stefanie Simon, Mathias Fournier, Simon Schwab, Sebastian Cizl, Philipp Fischer, Matthias und Leonie Netek, Maximilian Caboun, Sebastian Ackermann, Lisa-Marie Reis, Leonie Stangl, Roman Gegner, Niklas Hautzeneder, Matteo Nußbaum, Maximilian Kollmann, Leon Ludik, Lia Popp, Natalie Stopfer, Sophie und Julia Schnabl, Rafael Birli, Elias Pell, Jolene und Corazon Kovacs, Sebastian Krenn, Fabienne Müller, Katharina Haumann.



Das hl. Sakrament der Ehe spendeten einander:

Thomas Rott - Nicole Rochowansky, Friedemann Klappert - Katrin Stimpel, Norbert Kroll - Regina Berger, Mario Winklmüller - Manuela Harrer, Frariz Baal - Gabriele Oprchal, Bernhard Plattner — Petra Schönbichler.



Gott hat in die ewige Heimat gerufen:

Hannelore Stieglitz, Herta Loibl, Josef Wiehsböck, Leopoldine Purer, Ernestine Walla, Ernst Alt, Leopoldine Tabor, Oliver Ungr, Adelheid Nagl, Herta Schubert, Anna Stindl, Johanna Krauthauf.

Einladung zu den Oberlaaer Glaubensgesprächen (Patrizierrunden) (2009 - 2010)

Die Patrizierrunden finden 2009 um 18.45 Uhr und 2010 um 19 Uhr im Pfarrhof Oberlaa statt.

- | | |
|--------------------|---|
| 16. Dezember.2009 | Die Familie - Keimzelle der Gesellschaft? |
| 27. Jänner 2010 | Esoterik - Lebenshilfe oder Gefahr? |
| 24. Februar 2010 | Abtreibung/Euthanasie - Ab wann und wie lange ist „das Leben“ Schützens wert? |
| 24. März 2010. | Was kommt „danach“? - Fegefeuer/Himmel/Hölle |
| 28. April 2010 | Juden & Christen — Was eint und was trennt uns? |
| 26. Mai 2010 | Pfingsten - Der heilige Geist |
| 24. Juni 2010 | Die heilige Taufe |
| 28. Juli 2010 | Die Sünde - Wozu brauchen wir denn die Beichte? |
| 25. August 2010 | Schutzengel/Erzengel...? Ein Kindermärchen, ODER? |
| 23. September 2010 | Was sind Heilige und wofür brauchen wir denn diese? |

27. Oktober 2010 Ehe/Priesterweihe
24. November 2010 Warum wurde aus der letzten Ölung die Krankensalbung?
22. Dezember 2010. Wozu leben wir?
Auf Euer kommen freuen sich Pfarrer Johann Lippert und die Legionäre Mariens.
Alle sind herzlich zu unseren Gesprächsabenden eingeladen!



*Einen besinnlichen Advent, erholsame
und schöne Weihnachtsfeiertage
und Gottes Segen im Neuen Jahr
wünschen Ihnen
Kaplan Krystof Lisewski und
Pfarrer Johann Lippert*

*Medienalleininhaber (Verleger und Herausgeber) und Druck: Pfarre Oberlaa, Redaktion:
PGR-Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit, alle 1100 Wien, Oberlaaer Platz 3, Verlags- und
Herstellungsort Wien.*

*Offenlegung nach §25MG – Grundsätzliche Richtlinien – Berichte aus dem Leben der
Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion Communio et
Progressio, die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.*